

Bericht 3. Quartal 2018

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag vom ersten bis zum dritten Quartal im Durchschnitt bei 88,6 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 93,2 %.) Geplant war für 2018 eine rund 5 % höhere durchschnittliche Auslastung.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war mit durchschnittlich 84,86 % nicht optimal. In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. In 2018 haben unter anderem zeitlich nah beieinanderliegende Entlassungen dazu geführt, dass Plätze nicht zeitnah wieder belegt werden konnten und die Auslastung dementsprechend unter dem Sollwert liegt.

In den koedukativen Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit ausschließlich unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht sind- lag die durchschnittliche Auslastung im vom ersten bis zum dritten Quartal bei durchschnittlich 87,4 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 88,9 %).

Die Erweiterung des Angebots im Bereich Jugendwohngruppen im April 2017 um 8 Plätze hat zu einer Verschlechterung der Auslastungsquote der Jugendwohngruppen insgesamt geführt, da sich die Nachfrage nach Jugendwohngruppenplätzen nicht erhöht hat. Dieses Problem haben auch andere Einrichtungen in Wuppertal. Der Bedarf an Jugendwohngruppenplätzen ist aufgrund der rückläufigen Entwicklung bei den minderjährigen, unbegleiteten Ausländern (UMA) vermindert.

KIJU hat in 2018 auf diese Tendenz reagiert und auf Nachfrage vom Jugendamt in einer Gruppe als Projekt fünf altersgemischte Geschwisterkinder aufgenommen. Der Projektzeitraum wurde verlängert. Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Geschwisterkinder auch Anfang 2019 noch bei KIJU sein werden. Eine Belegung der Plätze über die Anzahl der Geschwisterkinder hinaus gestaltet sich allerdings schwierig, so dass es hier zu einer deutlichen Unterschreitung der Sollauslastung kommt (5 von 9 Plätzen in dieser Gruppe sind belegt). Im Anschluss an das Projekt soll es ein verändertes Konzept für diese Gruppe geben, so dass sich die Zielgruppe verändert und mit mehr Anfragen zu rechnen ist. Diesbezüglich wird es eine enge Abstimmung mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt geben.

Die Tagesgruppe war in 2018 bisher mit durchschnittlich knapp 80 % (im Vorjahr für den gleichen Zeitraum über 100 %, 2016: 85,5 %) leider wieder schlechter belegt als im Vorjahr. Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern

des Jugendamtes und von KIJU sowie der damit einhergehenden Veränderung der Strukturen der Tagesgruppe war die Gruppe in 2017 außerordentlich gut belegt. Derzeit gibt es seitens des örtlichen Jugendamtes jedoch kaum Anfragen für Tagesgruppenplätze. Gespräche mit den zuständigen Stellen beim Jugendamt wurden geführt. Für das 4. Quartal liegen Aufnahmeanfragen vom Jugendamt vor.

Im den ersten drei Quartalen lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 85,14 % (im Vorjahr im gleichen Zeitraum 85,9 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt über das Jahr stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen ist mit durchschnittlich knapp 97 % in den ersten drei Quartalen besser als die der anderen Angebote. Die Sollauslastung wurde in den letzten Entgeltverhandlungen in 2017 aufgrund der konstant guten Auslastung der Kinderwohngruppen auf 96,5 % erhöht.

Die letzte Entgeltvereinbarung wurde in 2017 mit dem örtlichen Jugendamt gestaffelt zum Zeitpunkt der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst ab dem 01.03.2018 abgeschlossen. Hier wurde die wahrscheinliche Tarifierhöhung zum 01.03.2018 mit 2,35 % berücksichtigt und aufgrund der längeren Laufzeit der Entgeltvereinbarung mit dem Jugendamt bis zum 31.05.2019 auf 2,5 % festgesetzt. Tatsächlich beträgt die Tarifierhöhung für die Mitarbeiter im Sozial- und Erziehungsdienst jedoch 3,11 % rückwirkend zum 01.03.2018.

Basierend auf der in diesem Jahr bisher relativ schlechten Auslastungsquote sowie der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2018 wird der Planwert voraussichtlich um T€ 350 unterschritten.

Umsatzerlöse:

Die Erlöse aus sonstigen Nebenleistungen, die sich hauptsächlich aus Fachleistungsstunden ergeben, werden sich voraussichtlich verdreifachen. Es wird mit zusätzlichen Erträgen von T€ 30 gerechnet. Die Nachfrage nach Zusatzleistungen ist gestiegen.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Leistungen aus 2017 gebildet, für die die Werte teilweise geschätzt werden mussten. Ein Teil dieser Rückstellungen wurde nicht benötigt und wird daher in 2018 ertragswirksam aufgelöst. Hier ergeben sich Erträge von voraussichtlich T€ 23. Der größte Anteil hiervon -in Höhe von T€ 17- liegt bei der Umlage für Altersteilzeit. Die Höhe der Umlage ist jedes Jahr unterschiedlich und daher nicht konkret kalkulierbar. Außerdem ergibt sich durch den Verkauf von älteren Dienstfahrzeugen und durch eine Veränderung bei den Spendenerträgen eine geringe Abweichung bei den sonstigen Erträgen.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist auch in 2018 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2018 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tariferhöhung im TVÖD zum 01.03.2018 einheitlich für alle Mitarbeiter einkalkuliert. Die tatsächliche Tariferhöhung ist höher und liegt für den Sozial- und Erziehungsdienst -und somit für den größten Anteil der Beschäftigten bei KIJU- bei 3,11 %. Für alle anderen Tarifbeschäftigten ist die Erhöhung je Entgeltgruppe und Stufe unterschiedlich hoch (zwischen 2,85 % und 5,70 %). Für die Beamten ist die Besoldungserhöhung von 2,35 % zum 01.01.2018 erfolgt. In dieser Höhe wurde sie auch im Wirtschaftsplan berücksichtigt.

In 2018 gab es sowohl temporäre als auch dauerhafte Personalausfälle in verschiedenen Funktionen. Die Personalkosten für diese Mitarbeiter sind entsprechend geringer. Soweit möglich werden die Ausfälle über Vertretungskräfte kompensiert. Freie Stellen konnte KIJU durch die Übernahme aller sechs Erzieher im Anerkennungsjahr zum 01.09.2018 besetzen. Damit wurde Personal eingestellt, das KIJU und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. Außerdem bietet KIJU so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive.

Aus den o.g. Gründen können die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2018 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um über T€ 200 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen werden aufgrund der reduzierten Auslastung niedriger ausfallen als geplant.

Ein angemietetes Objekt in der Südstadt wurde durch den Vermieter gekündigt, da das Objekt verkauft werden soll. Es ist gelungen, die Nutzung des Objektes bis zum Jahresende zu verlängern, so dass die Gruppe nicht geschlossen werden musste.

Seit September 2018 stehen nun -nach mehrjähriger Sanierungsphase durch den Vermieter- die Räumlichkeiten für eine zweite Gruppe am Rauen Werth zur Verfügung. Hier erfolgen bis Mitte November noch Montagearbeiten durch KIJU. Mitte November wird das Objekt dann bezogen.

Die neuen Räumlichkeiten am Rauen Werth bieten Platz für 9 Bewohner. Daher wird die Jugendwohngruppe aus der Südstadt, in der bisher nur Platz für 8 Bewohner war, in den Rauen Werth umziehen und damit die Möglichkeit einer zusätzlichen Belegung bieten.

Die Gruppe mit dem Projektstatus, die derzeit die 5 Geschwisterkinder betreut und die bisher 9 Plätze hatte, wird dann in das bisherige Objekt für 8 Bewohner ziehen.

Durch die zwei Umzüge entsteht zwar zusätzlicher, nicht eingeplanter Aufwand insbesondere für Neubeschaffungen, jedoch ist langfristig so eine bessere

Auslastung der Jugendwohngruppe, die sich dann am Rauen Werth befindet, möglich. Insgesamt ergibt sich keine Veränderung der Platzzahl bei KIJU.

Hinsichtlich der Mietaufwendungen wird es zu kleineren Abweichungen von den Planwerten kommen.

Die im ersten Quartal angekündigte Zusammenarbeit mit dem Amt für Informationstechnik und Digitalisierung erfolgt weiterhin kontinuierlich.

Eine Verbesserung der Erreichbarkeit der pädagogischen Fachbereichsleiter wird voraussichtlich noch im Laufe des Novembers erzielt. Die Diensthandys werden in das städtische Netz eingebunden, so dass E-Mails auch abgefragt und beantwortet werden können, wenn sich die Fachbereichsleiter außerhalb des Büros befinden.

Die für 2018 angedachte Anbindung aller Organisationseinheiten von KIJU, einschließlich aller Außenwohngruppen, an das städtische Intranet wird sich wahrscheinlich in das nächste Jahr verschieben, da sich herausgestellt hat, dass zuvor noch neue Leitungen verlegt werden müssen. Bisher wurde von einer Umsetzung der Maßnahme im laufenden Jahr ausgegangen.

Langfristig wird durch die Einbindung aller Organisationseinheiten an das städtische Netz die Datensicherheit und die Information der Mitarbeiter optimiert. Wie berichtet wurde mit der Stadt eine Vereinbarung hinsichtlich der Finanzierung getroffen, so dass es in diesem Jahr keine wesentlich höheren Aufwendungen für die verbesserte technische Ausstattung geben wird.

In den Instandhaltungsaufwendungen war ein hoher Betrag für die Reaktivierung der Lüftung in einem Gebäude eingeplant. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt über das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW). Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Maßnahme in 2018 nicht mehr umgesetzt werden kann. Daher werden die Instandhaltungsaufwendungen in 2018 entsprechend reduziert.

Aufgrund des anstehenden Wechsels der Betriebsleitung wird es einen Organisationsentwicklungsprozess geben, der durch eine externe Beraterin begleitet wird. Hierfür konnte eine kompetente Organisationsberaterin gewonnen werden. Ein erster Termin zum Kennenlernen hat bereits im Herbst stattgefunden. Der offizielle Beginn des Prozesses wird im November 2018 sein. Die Kosten für die externe Beratung werden teilweise über Mittel, die die Stadt Wuppertal zur Verfügung stellt, aufgefangen. In 2018 wird mit keinen zusätzlichen Kosten für KIJU gerechnet. Der Optimierungsprozess ist auf zwei bis drei Jahre ausgerichtet.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen voraussichtlich beim Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 42 enthalten.

Zusammenfassung:

Die geringeren Pflegesatzerlöse können überwiegend über geringere Personalkosten sowie durch die Einsparung bei den Instandhaltungsaufwendungen aufgefangen werden. Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert erreicht werden, wird von einem leichten Überschuss in Höhe von T€ 10 gerechnet.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.